

V1

V1-007

Beschlussdatum: 11.04.2026

Initiator*innen: V1 und V1-007: Nilo Reinke, Mel Dunin-Majewski, Lee Cornelissen, Emily Wegman, Jonas Ulbrich, Belana Behrendt, Louisa Albrecht-Oehl, Terry Krisch

Titel: **TINA* Perspektiven stärken – bestehende Ungerechtigkeiten erkennen und abbauen**

Antragstext

Aufbau:

Zusammenfassung des Antrags in schwerer Sprache

Antrags•Text in einfacherer Sprache

Antrags•Text in schwerer Sprache

Aufbau des Antrags:

- Einleitung
- Inter•Geschlechtlichkeit
 - Begriffs•Erklärung
 - Inter•Geschlechtlichkeit im gesundheitlichen Bereich
 - Rechtlicher Schutz?
 - Forderungen
- Nicht•Binarität und trans*
 - In der Grünen Jugend NRW
 - Schutz vor Gewalt
 - Forderungen

156 • TINA* Personen mit Be_hinderung

17 ◦ Forderungen

18 **Zusammenfassung des Antrags:**

19 Die Grüne Jugend NRW ist ein queerfeministischer Verband.

20 Wir setzen uns für die Stärkung und Sichtbarkeit von FLINTA* und insbesondere
21 TINA*-Personen (trans, inter, nicht-binär, agender) ein.

22 Der Antrag thematisiert die anhaltende Marginalisierung und Diskriminierung
23 dieser Gruppen. Er zeigt auf, wie gesellschaftliche, medizinische und
24 strukturelle Normen ihre Selbstbestimmung einschränken.

25 Im Abschnitt "Intergeschlechtlichkeit" wird sich auf inter Personen im
26 Gesundheitssystem konzentriert. Intergeschlechtliche Menschen werden häufig als
27 krank betrachtet. Oft wurden sie medizinisch unnötigen Eingriffen unterzogen.
28 Dies soll sie der binären Norm anpassen. Sie sollen aussehen wie Jungen oder
29 Mädchen. Nicht notwendige Operationen sind verboten worden. Das Verbot kann aber
30 umgangen werden.

31 Der Teil zu Nichtbinarität und Trans* sein beleuchtet innerverbandliche und
32 gesellschaftliche Herausforderungen: fehlende Sensibilität im Umgang mit
33 Pronomen und Geschlechtsidentität. Daraus können psychische Belastungen durch
34 Misgendering entstehen. Auch auf rechtlicher Ebene und im Gesundheitssystem
35 bestehen Benachteiligungen. Ebenso wird die Gewalt gegen TINA*-Personen
36 beleuchtet.

37 Abschließend thematisiert der Antrag TINA*-Personen mit Be_hinderung und hebt
38 hervor, dass sie mehrfach diskriminiert werden, durch Ableismus, Cis-
39 Normativität und den Mangel an barrierefreien und inklusiven Strukturen. Ihre
40 Perspektiven werden oft übergangen.

41 **TINA* Perspektiven stärken - bestehende Ungerechtigkeiten erkennen und abbauen**

42 **Antrags•text in einfacherer Sprache**

43 **Einleitung:**

44 Die Grüne Jugend in Nordrhein-Westfalen (GJ NRW) ist ein queer•feministischer
45 Verband.

46 Queer•feministisch heißt:

47 Alle Menschen sollen gleich behandelt werden,

48 Das Geschlecht ist egal.

49 Es ist egal, wen sie lieben.

50 Menschen kämpfen dafür.

51 Die GJ NRW setzt sich ein:

52 für Frauen, Lesben, inter•geschlechtliche, trans und agender Personen (kurz:
53 FLINTA*)

54 und besonders für trans, inter•geschlechtliche und agender Personen (kurz:
55 TINA*).

56 Das Ziel ist:

57 Diese Personen stark zu machen

58 und ihre Meinung vertreten.

59 TINA* Personen sind immer noch benachteiligt.

60 Ihre Erfahrungen sind unterschiedlich.

61 Dies ist von verschiedenen Dingen abhängig.

62 Ein Beispiel dafür ist:

63 Macht eine TINA* Person eine medizinische Transition?

64 Das heißt, sie verändert ihren Körper.

65 Damit er besser zu ihrem Geschlecht passt.

66 Alle Erfahrungen sind richtig.

67 Alle Erfahrungen sollten Aufmerksamkeit bekommen.

68 Der Antrag hat Ziele:

69 Er soll zeigen:

70 Wo werden TINA* Personen benachteiligt?

71 Was können wir besser machen?

72 **Inter•Geschlechtlichkeit:**

73 Begriffs•Erklärung

74 Inter•Geschlechtlichkeit bezieht sich auf das Geschlecht einer Person.

75 Die körperlichen Geschlechts•Merkmale,

76 sind nicht eindeutig männlich oder weiblich.

77 Das können zum Beispiel Hormone, aber auch Genitalien (Penis/Vagina) sein.

78 Inter•Geschlechtlichkeit wird heute noch als krank betrachtet

79 Inter•Geschlechtlichkeit heißt auch inter.

80 Inter Personen lassen sich nicht als rein 'weiblich' oder 'männlich' betrachten.

81 Viele Menschen finden dies schwierig.

82 Sie denken:

83 Inter•Geschlechtlich sein ist krank.

84 Das stimmt nicht.

85 Inter Personen erleben oft Anfeindungen.

86 Das heißt, sie werden schlecht behandelt.

87 Inter•Geschlechtlichkeit hat wenig Aufmerksamkeit.

88 Viele thematisieren es in einer bestimmten Situation.

89 Wenn sie erklären möchten:

90 "Es gibt mehr als zwei Geschlechter"

91 Die meisten wissen wenig über Inter•Geschlechtlichkeit.

92 Sie wissen nicht:

93 Wie ist es, inter zu sein?

94 Es gibt noch viel zu lernen.

95 Inter•Geschlechtlichkeit im gesundheitlichen Bereich

96 Inter•Geschlechtliche Kinder sind öfter operiert worden.

97 Manchmal hat man ihnen auch Hormone gegeben.

98 Das Ziel davon:

99 Ihre Körper sollen wie Jungen oder Mädchen aussehen.

100 Oft gab es keinen medizinischen Grund dafür.

101 Die Eltern glaubten:

102 "Mein Kind hat ohne Operation kein glückliches Leben".

103 Oder die Kinder sollen "schöner" aussehen

104 Oft werden die Eltern unter Druck gesetzt. (RW)

105 Die Ärzte sagen ihnen:

106 "Die Operation ist notwendig."

107 Die Kinder haben keine Wahl.

108 Sie können nicht sagen:

109 "Ich möchte das nicht".

110 Oft wird ihnen nicht gesagt, dass sie inter sind.

111 Inter Personen kämpfen schon lange dagegen.

112 Sie möchten nicht ohne Zustimmung operiert werden.

113 Die Meinung über Inter•Geschlechtlichkeit hat sich geändert.

114 Viele Menschen finden es normal.

115 Trotzdem gab es viele Operationen.

116 Diese sind nicht empfohlen worden.

117 In Deutschland gab es zwischen 2005 und 2016 viele Operationen.

118 Die inter•geschlechtlichen Kinder waren unter 10 Jahren.

119 Jedes Jahr gab es etwa 1.871 Operationen.

120 Die Operationen sollten die Kinder,

121 männlicher oder weiblicher machen.

122 Auch Erwachsene erleben Diskriminierung im Gesundheits•System.

123 Menschen sind ihr ganzes Leben inter•geschlechtlich.

124 Rechtlicher Schutz kam zu spät - er ist nicht vollständig

125 Bis 2021 durften in Deutschland Eltern entscheiden:

126 Wird mein inter Kind operiert?

127 Es war egal, ob die Operation not•wendig war.

128 Erst seit März 2021 gibt es ein neues Gesetz.

129 Es soll inter•geschlechtliche Kinder schützen.

130 Das Gesetz verbietet Operationen,

131 wenn sie nur das Aussehen verändern sollen.

132 Zum Beispiel um Kinder "männlicher" oder "weiblicher" zu machen.

133 Es dürfen nur notwendige Operationen gemacht werden.

134 Dann muss ein Gericht schauen:

135 Ist die Operation gut für das Kind?

136 Das Gesetz hat Lücken.

137 Es schützt nicht alle Kinder gleich.

138 Nur Kinder, die eine offizielle medizinische Diagnose haben.

139 Diese heißt: "Variante der Geschlechts•Entwicklung".

140 Diese Kinder sind sicher geschützt.

141 Andere Kinder können vom Schutz aus•geschlossen werden.

142 Ärzte können diese Kinder trotzdem operieren.

143 Darum sagen viele:

144 Das Gesetz muss besser werden.

145 Alle Kinder brauchen den gleichen Schutz.

146 Die Grüne Jugend hat Forderungen:

147 Forderung bedeutet:

148 man klar sagt, was man will oder was sich ändern soll.

149 Wir fordern,

150 dass offiziell gesagt wird:

151 Viele inter•geschlechtliche Menschen wurden ohne Grund operiert.

152 Viele haben davon Schmerzen und Probleme bekommen.

153 Diese Menschen sollen einen Aus•gleich bekommen.

154 Eine Möglichkeit ist Geld.

155 Wir fordern,

156 dass Eltern vor Operationen mit Experten reden müssen.

157 Experten sind Menschen, die viel Wissen über etwas haben.

158 Dies dürfen nicht die Ärzte sein.

159 Diese Menschen wissen viel über Inter•Geschlechtlichkeit.

160 Am besten sind sie auch Inter•Geschlechtlich.

161 Sie wissen:

162 Ist die Operation gut für das Kind?

163 Viele Eltern wissen bis zur Geburt wenig über Inter•Geschlechtlichkeit.

164 Deshalb sollten sie Hilfe von Experten bekommen.

165 Eltern sollen wissen:

166 Welche Behandlungen gibt es?

167 Was passiert dabei?

168 Welche Folgen gibt es?

169 Wir fordern,

170 dass Inter Personen lesen können:

171 Welche Operationen wurden bei Ihnen gemacht?

172 Dafür muss für immer aufgeschrieben werden:

173 Welche Operationen wurden gemacht?

174 Sind ihnen Hormone gegeben worden?

175 Dies bietet ihnen eine Chance:

176 Sie können rechtlich dagegen vor•gehen.

177 Das heißt:

178 Sie können Anzeige erstatten.

179 Wir fordern,

180 Inter•Geschlechtlichkeit soll sichtbarer werden,

181 in der Grünen Jugend NRW.

182 Dies kann durch zum Beispiel durch Bildungs•Arbeit geschehen.

183 **Nicht•Binarität und trans***

184 **In der Grünen Jugend NRW:**

185 Wenn man eine Person sieht,

186 kann man das Geschlecht nicht erkennen.

187 Ich weiß nicht:

188 Ist die Person ein Junge oder ein Mann?

189 Ist die Person ein Mädchen oder eine Frau?

190 Ist die Person nicht•binär?

191 Trotzdem schauen viele Menschen auf den Körper oder Kleidung.

192 Sie denken:

193 "Das ist eine Frau." oder

194 "Das ist ein Mann."

195 Danach reden sie diese Person mit bestimmten Pronomen an.

196 Beispiele für Pronomen sind: er, sie oder they.

197 Für cis•geschlechtliche Personen ist das kein Problem.

198 Cis bedeutet:

199 Bei der Geburt ist gesagt worden:

200 Du bist ein Junge/Mädchen.

201 Du fühlst dich auch so.

202 Für TINA* Personen ist das oft schwer.

203 Diese Personen müssen sich oft outen.

204 Das heißt, sie müssen sagen,

205 welches Geschlecht sie wirklich haben.

206 Nur so werden sie mit den richtigen Pronomen angesprochen.

207 Oft werden sie nur so als TINA* Personen erkannt.

208 Das ist oft wichtig für sie.

209 Es ist zum Beispiel bei der Quotierung wichtig.

210 Quotierung heißt:

211 FLINTA* Personen und cis männliche Personen

212 sollen den gleichen Rede•Anteil haben.

213 So können sie richtig dran genommen werden.

214 Es kann trotzdem passieren,

215 dass sie mit falschen Pronomen oder Geschlecht angesprochen werden.

216 Das heißt Misgenderen.

217 Das ist anstrengend.

218 Das tut weh.

219 Es gibt TINA* Personen, denen das besonders weh tut.

220 Besonders TINA* Personen, die sich in einer Transition befinden.

221 Transition heißt:

222 Eine Person verändert etwas an sich.

223 Damit sie sich besser fühlt.

224 Die Person kann den Vor•Namen ändern.

225 Sie kann die Kleidung verändern.

226 Sie kann am Körper etwas verändern.

227 Oft müssen TINA* Personen viel erklären:

228 Wie werden Pronomen richtig verwendet?

229 Was ist für TINA* Personen wichtig?

230 Wann fühlen sie sich gut?

231 Das sollten alle in der Grünen Jugend NRW tun.

232 Oft machen es aber nur TINA* Personen.

233 Das ist anstrengend.

234 Der Begriff FLINTA* wird oft verwendet.

235 Manchmal als Ersatz für das Wort "Frau".

236 Der Begriff sollte bewusst verwendet werden.

237 TINA* Personen müssen sich nicht beweisen.

238 TINA* Personen müssen nicht sagen:

239 "Ich bin eine TINA* Person".

240 Wenn sie sich so fühlen, dann sind sie es.

241 Manches in der Grünen Jugend NRW ist noch sehr zwei•geschlechtlich.

242 Das heißt:

243 Es wird nur zwischen männlich und weiblich unterschieden.

244 Das ist zu eng gedacht.

245 Es gibt einfache Möglichkeiten, das zu ändern.

246 Zum Beispiel bei Toiletten.

247 Man kann die Schilder leicht überkleben.

248 So können sie alle benutzen.

249 Es kann sein, dass wir das nicht dürfen.

250 Dann sollten wir uns ein anderes Haus suchen.

251 Die Grüne Jugend sollte darauf achten,

252 dass es geschlechts•neutrale Toiletten gibt.

253 Diese Toiletten sollten auch barriere•frei sein.

254 So sind sie für alle Menschen gut zugänglich.

255 Emanzipation und Inklusion sind wichtig.

256 Emanzipation bedeutet:

257 Alle Menschen sollen frei und gleich leben können.

258 Inklusion bedeutet:

259 Alle können mitmachen, niemand wird ausgeschlossen.

260 Das ist ein Grund•Prinzip unserer Politik.

261 **Schutz vor Gewalt**

262 TINA* Personen erleben oft Gewalt.

263 Viele werden im Alltag beschimpft oder angegriffen.

264 TINA* Personen werden oft falsch dargestellt.

265 Manche sagen:

266 "TINA* Personen sind gefährlich für cis-Frauen."

267 Zum Beispiel in öffentlichen Toiletten.

268 Das ist falsch.

269 Richtig ist:

270 Das Zuhause ist der gefährlichste Ort für viele Frauen.

271 Eine Studie aus Berlin zeigt:

272 66 von 100 trans* Personen haben in den letzten 5 Jahren Gewalt erlebt.

273 Fast die Hälfte hat in nur einem Jahr Gewalt erlebt.

274 Das ist sehr viel.

275 Auch im Gesundheits•System erleben TINA* Personen Gewalt.

276 Sie werden oft schlecht behandelt.

277 Sie müssen oft um Anerkennung kämpfen.

278 Das heißt, dass sie von Ärzten als TINA* betrachtet werden.

279 Behandlungen können helfen, den Körper zu verändern.

280 Bei trans* Frauen kann er weiblicher werden.

281 Bei trans* Männern männlicher.

282 So fühlen sich trans* Personen besser.

283 Das heißt: Geschlecht•affirmative Maßnahme.

284 Das kann eine Brust•Abnahme (Mastektomie) sein.

285 Das kann der Aufbau eines Penis (Phalloplastik) sein.

286 Diese Operationen kosten viel Geld.

287 Es kann sein das die Kranken•Kasse das nicht zahlt.

288 Zum Beispiel bei nicht•binären Personen.

289 Viele können Operationen nicht bezahlen.

290 Das kann sehr traurig machen.

291 TINA* Personen fühlen sich dann im eigenen Körper nicht gut.

292 Das Selbst•bestimmungs•gesetz (SBGG) ist ein wichtiger Fort•Schritt.

293 TINA* Personen können ihren Vor•Namen leichter ändern.

294 Sie können ihren Geschlechts•Eintrag besser ändern.

295 Das heißt sie können zum Beispiel:

296 Von dem Eintrag weiblich zu männlich wechseln.

297 Das Gesetz wird oft kritisiert.

298 Die Partei "Alternative für Deutschland" (AfD) will das Gesetz nicht.

299 Andere Parteien wollen es "überprüfen".

300 Das kann gefährlich werden.

301 Der Politiker Alexander Dobrindt,

302 will ein Sonderregister für TINA* Personen.

303 Das bedeutet:

304 Eine Liste mit allen Personen, die das SBGG genutzt haben.

305 Dort würden die alten Namen stehen.

306 Diese werden Deadname genannt.

307 Da steht auch der alte Geschlechts-Eintrag.

308 Solche Listen sind eine Gefahr.

309 Sie können dazu führen,

310 dass Menschen sagen müssen:

311 "Ich bin trans*" oder "ich bin nicht-binär"

312 Das nennt man Zwangsouting.

313 Das kann zu neuer Gewalt führen.

314 TINA* Personen brauchen Schutz.

315 Sie dürfen nicht in Gefahr gebracht werden.

316 Das Sonder•Register wird es erstmal nicht geben.

317 Es wurde vom Bundes•Rat abgelehnt.

318 Das SBGG bleibt trotzdem in Gefahr.

319 Es kann immer wieder Versuche geben, es zu ändern.

320 Das Selbst•Bestimmungs•Gesetz ist ein guter Anfang.

321 Aber wir haben noch keine Gleich•Stellung.

322 Gleich•Stellung heißt.

323 Alle Menschen werden gleich behandelt.

324 Viele nicht•binäre Personen sind un•sichtbar.

325 Zum Beispiel gibt es für sie keine passenden Anreden.

326 Anreden sind zum Beispiel "Herr" oder "Frau".

327 Auch im Alltag erleben TINA* Personen Nach•teile.

328 In der Schule,

329 Bei der Arbeit,

330 In Vereinen

331 werden sie oft schlechter behandelt.

332 TINA* Personen brauchen:

333 Sicherheit und echte Gleich•Berechtigung.

334 **Die Grüne Jugend hat Forderungen:**

335 Wir fordern,

336 Das Selbst•Bestimmungsgesetz muss verbessert werden.

337 TINA* Personen brauchen mehr Schutz.

338 Es darf keine Sonder•Register geben.

339 TINA* Personen sollen selbst entscheiden können:

340 Wer kann meinen alten Vor•Namen sehen?

341 Wer kann meinen alten Geschlechts•Eintrag sehen?

342 Wir fordern,

343 TINA* Personen müssen geschützt werden.

344 Es muss aufgeschrieben werden:

345 Wie viel Gewalt an TINA* Personen gibt es?

346 Was für Gewalt ist das?

347 Dies soll sich gut angeschaut werden.

348 So kann geschaut werden:

349 Was hilft um TINA* Personen zu schützen.

350 Wir fordern,

351 Die Verbesserung der Gesund•heits•versorgung für TINA* Personen.

352 TINA* Personen müssen entscheiden können:

353 Möchte ich meinen Körper verändern?

354 Möchte ich männlicher werden?

355 Möchte ich weiblicher werden?

356 Wie passt mein Körper zu mir?

357 Die Kranken•Kassen müssen alle Behandlungen bezahlen.

358 Wir fordern,

359 Den Abbau der Zwei-Geschlechtlichkeit in der Grünen Jugend NRW.

360 Bei allen Veranstaltungen der Grünen Jugend NRW muss es:

361 In Kreis•Geschäftsstellen geschlechts•neutrale und barrierefreie Toiletten geben.

362 Bei der Wahl von Jugend-Herbergen soll die Grüne Jugend NRW auf folgendes achten:

363 Es soll geschlechtsneutrale und barriere•freie Toiletten geben.

364 Es kann sein das wir Toiletten•Schilder nicht ändern dürfen.

365 Dann soll der Landes- Vorstand etwas dagegen tun.

366 Er soll klar sagen:

367 Wir dürfen die Toiletten-Schilder nicht verändern.

368 Schlafzimmer haben manchmal kein eigenes Bad.

369 TINA* Personen sollen die Möglichkeit haben, ein Zimmer mit Bad zu bekommen.

370 Dabei soll beachtet werden,

371 mit wem die Person ein Zimmer teilen möchte.

372 Alle in der Grünen Jugend NRW, sollen sich mit den Bedürfnissen von TINA* Personen beschäftigen.

374 TINA* Personen sollen nicht immer alles erklären müssen.

375 **TINA* Personen mit Behinderung**

376 Personen mit Behinderung wird weniger zugetraut.

377 Oft wird gedacht:

378 dass sie keine Sexualität haben.

379 Das heißt:

380 Viele denken, sie haben kein Interesse an Liebe oder Sex.

381 Ihnen wird nicht geglaubt, das sie TINA* sein können.

382 Ihnen wird nicht geglaubt, das sie Queer sein können.

383 Queer heißt:

384 Menschen, die nicht in das Bild von "männlich" liebt "weiblich" passen.

385 Das ist falsch.

386 Behinderte Menschen können TINA* und queer sein.

387 Sie müssen das nicht beweisen.

388 Diese Personen müssen gehört werden.

389 Sie müssen in der Grünen Jugend NRW sicht•bar sein.

390 Vorstände bestehen oft aus cis•geschlechtlichen Personen.

391 Also aus Frauen und Männern.

392 Diesen ist bei der Geburt gesagt worden:

393 Du bist ein Mädchen/ Junge.

394 Sie fühlen sich auch so.

395 Es gibt wenig Wissen über Behinderung und Barrier•Freiheit.

396 Das soll sich ändern.

397 Gewalt gegen behinderte TINA* Personen

398 TINA* Personen mit Behinderung machen oft schlechte Erfahrungen.

399 Sie erleben oft Gewalt und Sexualisierung.

Sexualisierung heißt:

400 Andere Menschen sehen sie als sexuelles Objekt.

401 Manche werden fetischisiert.

402 Das bedeutet:

403 Ihre Körper oder ihre Behinderung werden zu etwas "spannendem" gemacht.

404 Anderen wird gesagt:

405 "Du hast keine Sexualität"

406 Beide Dinge sind verletzend.

407 Auch in linken und queeren Räumen kann es Probleme geben.

408 Dort gibt es immer noch bestimmte Ideen.

409 Ideen davon wie TINA* Personen sind.

410 Ideen davon, was eine "richtige" Behinderung ist.

411 Nicht jede Behinderung kann man sehen.

412 Nicht jede Krankheit kann man sehen.

413 Man muss nicht beweisen, ob man

414 eine Behinderung oder Krankheit hat.

415 Es gibt nicht die richtige Art TINA* zu sein.

416 TINA* Personen mit Behinderung muss geglaubt werden.

417 Sie müssen keine Nachweise zeigen.

418 TINA* Personen mit Behinderung werden doppelt diskriminiert.

419 Sie werden als TINA* Person diskriminiert.

420 Sie werden als Person mit Behinderung diskriminiert.

421 Sie erleben öfter Gewalt.

422 TINA* Personen haben öfter Probleme:

423 Beratungs•Angebote sind oft nicht barriere•frei.

424 Jugend•Treffs sind oft nicht barriere•frei.

425 Daraus entsteht ein anderes Problem:

426 Sie können Orte schlecht erreichen.

427 Dadurch werden sie ausgeschlossen.

428 **Die Grüne Jugend hat Forderungen:**

429 Wir fordern,

430 Intersektional zu handeln und denken.

431 Das bedeutet:

432 Mehrere Formen von Diskriminierung werden zusammen gedacht.

433 Barriere•Freiheit und die Bedürfnisse von TINA* Personen

434 müssen zusammen gedacht werden.

435 Wir fordern,

436 Mehr Sichtbarkeit für TINA* Personen mit Behinderung.

437 Ihre Stimmen müssen gehört werden.

438 TINA* Personen mit Behinderung müssen als Ganzes betrachtet werden.

439 Sie dürfen nicht nur als TINA* Person betrachtet werden.

440 Sie dürfen nicht nur als Person mit Behinderung betrachtet werden.

441 Sie müssen als TINA* Person mit Behinderung betrachtet werden.

442 Wir fordern,

443 Sensibilisierung und Bildung im Verband.

444 Sensibilisierung bedeutet:

445 Menschen sollen lernen:

446 Wie kann ich auf andere Menschen achten?

447 Cis•Normative Denk•Muster müssen hinter•fragt werden.

448 Cis•Normativität bedeutet:

449 Ich gehe davon aus:

450 Du bist ein Mann oder eine Frau.

451 So können sie ab•gebaut werden.

452 Ableistische Denk•Muster müssen hinter•fragt werden.

453 Ableistisch bedeutet:

454 Menschen denken:

455 Menschen mit Behinderung sind weniger Wert.

456 Da sie weniger können.

457 So können sie ab•gebaut werden.

458 Wir fordern,

459 Selbst•Bezeichnungen und Privatsphäre zu akzeptieren.

460 Selbst•Bezeichnung bedeutet:

461 Jede Person kann selbst sagen, wer man ist.

462 Zum Beispiel: Welches Geschlecht man hat.

463 Privatsphäre bedeutet:

464 Persönliche Informationen sind geschützt.

465 Nur ich kann bestimmen, wer etwas über mich weis.

466 TINA* Personen muss geglaubt werden.

467 Keine Person muss beweisen:

468 Dass sie eine TINA* Person ist.

469 Dass sie eine Behinderung hat.

470 **Sichtbarkeit für TINA*-Perspektiven – bestehende Diskriminierungen erkennen und**
471 **abbauen**

472 **Antragstext in schwerer Sprache**

473 **Einleitung**

474 Die Grüne Jugend NRW ist ein queerfeministischer Verband. Als solcher versuchen
475 wir, FLINTA* (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans* und
476 agender Personen) und insbesondere TINA* (trans, inter, nicht-binäre und agender
477 Personen) zu stärken und politisch sichtbar zu machen bzw. ihnen eine Stimme zu

478 geben.

479 Dennoch sind TINA*-Personen noch immer marginalisiert, und ihre vielfältigen
480 Perspektiven werden oft nicht gehört. Die Erfahrungen sind divers und von
481 unterschiedlichen Faktoren geprägt, wie z. B. von der Frage, ob eine
482 medizinische Transition in Anspruch genommen wird und werden kann. Alle
483 Erfahrungen sind valide und sollten gehört werden.

484 Ziel dieses Antrags ist es, bestehende Diskriminierungen sichtbar zu machen und
485 politische Missstände zu benennen.

486 Intergeschlechtlichkeit

487 Begriffserklärung

488 Intergeschlechtliche Personen, sind Menschen, deren körperliche
489 Geschlechtsmerkmale (Geschlechtschromosomen, Hormone, Keimdrüsen, Genitalien)
490 sich nicht eindeutig den gesellschaftlichen Erwartungen vom männlichen oder
491 weiblichen Geschlecht zuordnen lassen.

492 Intergeschlechtlichkeit wird immer noch pathologisiert

493 Intergeschlechtlichkeit (kurz inter) wurde und wird in unserer Gesellschaft noch
494 viel zu oft pathologisiert, also als etwas Krankhaftes dargestellt. Inter-
495 Personen sind Anfeindungen ausgesetzt, da sie nicht in die binäre Norm passen.
496 Sichtbar sind sie, wenn ihre Geschlechtsidentität verwendet wird, um in
497 Diskussionen über vermeintliche Zweigeschlechtlichkeit darauf verweisen zu
498 können, dass es „ja biologisch drei Geschlechter gibt“. Darüber, was es bedeuten
499 kann, intergeschlechtlich zu sein, wissen die meisten dann jedoch nur wenig.

500 Intergeschlechtlichkeit im Gesundheitssystem

501 Intergeschlechtliche Menschen wurden (bzw. werden) oft bereits im Kleinkindalter
502 medizinischen Behandlungen unterzogen, die ihre Genitalien chirurgisch oder
503 hormonell an die binäre Norm anpassen sollten, obwohl dies medizinisch nicht
504 notwendig war. Die Gründe dafür waren kosmetischer Natur oder basierten auf der
505 Annahme der Eltern, dass ihr Kind in diesem „Zustand“ kein glückliches Leben
506 führen könne.

507 Intergeschlechtlich geborene Menschen wehren sich schon seit Jahren gegen die
508 Praxis einer gegen ihren Willen durchgeführten Behandlung. Trotz eines

509 gesellschaftlichen Bewusstseinswandels fanden in Deutschland zwischen 2005 und
510 2016 jährlich durchschnittlich 1.871 „feminisierende“ oder „maskulinisierende“
511 Operationen an Kindern unter 10 Jahren statt, obwohl bestehende medizinische
512 Leitlinien von diesen Eingriffen abrieten. Auch im Erwachsenenalter hört die
513 Diskriminierung im Gesundheitssystem nicht auf. Intergeschlechtlichkeit ist ein
514 lebenslanges Thema.

515 Rechtlicher Schutz kam zu spät und ist immer noch lückenhaft

516 In Deutschland war es bis zum Jahr 2021 den sorgeberechtigten Eltern überlassen,
517 ob sie (medizinisch nicht notwendigen) Eingriffen an den äußeren oder inneren
518 Genitalien und Keimdrüsen ihrer Kinder zustimmen oder nicht. Eltern waren in
519 ihrer Entscheidung oft erheblichem Druck der behandelnden Ärzt*innen ausgesetzt.
520 Erst im März 2021 wurde ein Gesetz erlassen, das die Kinder vor dieser Praxis
521 schützt. Diese Vorschrift soll intergeschlechtliche Kinder bzw. Kinder mit
522 Varianten der Geschlechtsentwicklung vor medizinisch nicht notwendigen
523 Eingriffen schützen. Ein Beispiel dafür sind Operationen, die ausschließlich dem
524 Ziel dienen, Körper an das männliche oder weibliche Geschlecht anzupassen.

525 Nicht rein kosmetische Operationen dürfen nur vorgenommen werden, wenn sie nicht
526 bis zur selbstbestimmten Entscheidung des Kindes aufgeschoben werden können und
527 von einem Familiengericht geprüft wurde, ob der Eingriff dem Kindeswohl
528 entspricht.

529 In dem Gesetz fehlen jedoch Maßnahmen, die eine Umgehung des Verbots verhindern
530 und eine effektive Strafverfolgung ermöglichen, da von dem Verbot nur Kinder mit
531 der Diagnose „Varianten der Geschlechtsentwicklung“ geschützt werden. Es besteht
532 die Gefahr, dass Kinder aus dem Anwendungsbereich „herausdefiniert“ werden, um
533 sie „behandeln“ zu können. Diese gesetzliche Lücke gilt es zu schließen.

534 Als Grüne Jugend NRW fordern wir:

- 535 • Die offizielle Anerkennung und Entschädigung des Leides, das
536 intergeschlechtlichen Menschen durch nicht notwendige medizinische
537 Eingriffe zugefügt wurde. Betroffene müssen angemessen entschädigt werden.

- 538 • Eine verpflichtende, unabhängige Beratung durch qualifizierte Peer-
539 Berater*innen vor jedem medizinischen Eingriff an intergeschlechtlichen
540 Kindern. Da sich viele Eltern vor der Geburt ihres Kindes noch nie mit dem
541 Thema Intergeschlechtlichkeit auseinandergesetzt haben, ist es wichtig,
542 dass sie und ihre Kinder vorurteilsfrei und umfassend über mögliche
543 Behandlungen, deren Folgen sowie über vorhandene Alternativen aufgeklärt

544 werden.

- 545 • Transparenz in der Behandlungshistorie für intergeschlechtliche Menschen.
546 Sie müssen nachvollziehen können, welche Behandlungen an ihnen
547 durchgeführt worden sind, da ihnen diese oft verheimlicht worden sind und
548 es ihnen eine mögliche Strafverfolgung erleichtert.

- 549 • Mehr Sichtbarkeit für das Thema Intergeschlechtlichkeit im nächsten
550 Verbandsjahr z.B. in Form von Bildungsarbeit.

551 Nichtbinarität und trans*

552 Verbandsintern:

553 Die Geschlechtsidentität einer Person lässt sich nicht vom äußeren
554 Erscheinungsbild ableiten. Trotzdem neigen Menschen dazu, Personen anhand ihres
555 Erscheinungsbildes einem (meist binären) Geschlecht zuzuordnen und mit den
556 entsprechenden Pronomen anzusprechen oder anhand ihres Erscheinungsbildes dem
557 zugeordneten (binären) Geschlecht zu quotieren.

558 Für cisgeschlechtliche Personen ist dies kein Problem. Bei TINA* (trans,
559 intergeschlechtlichen, nicht-binären und agender) Personen führt dies dazu, dass
560 sie sich outen müssen, um mit den korrekten Pronomen angesprochen zu werden,
561 oder nicht durch eine ausbleibende Quotierung indirekt ihre Geschlechtsidentität
562 abgesprochen zu bekommen. Dies ist anstrengend, psychisch und emotional
563 belastend und kann auch verletzend sein. Gerade für TINA*-Personen, die sich in
564 einer sozialen und/oder medizinischen Transition befinden, kann es sehr
565 verletzend sein, misgendert zu werden.

566 Die Aufgabe, über die korrekte Verwendung von (Neo-)Pronomen oder die
567 Bedürfnisse von TINA*-Personen aufzuklären, sollte jedoch nicht die alleinige
568 Aufgabe von TINA* sein. Diese sollte im Sinne einer solidarischen feministischen
569 Praxis Aufgabe des ganzen Verbandes sein. In der Realität bleibt es dann meist
570 doch bei den Betroffenen hängen.

571 Der Begriff FLINTA* als Sammelbegriff sollte gezielt verwendet werden, da er
572 nicht immer alle TINA*-Personen einschließt und kein Ersatz für (cis) Frauen
573 sein sollte. TINA*-Personen müssen sich nicht outen und beweisen, um TINA* zu
574 sein.

575 Viele Strukturen in der GJ NRW sind noch viel zu binär. Dabei gibt es relativ
576 einfache Möglichkeiten, Räumlichkeiten anzugleichen. Die Beschilderung an
577 Sanitäreinrichtungen lässt sich in vielen Einrichtungen überkleben. Dies sollte
578 konsequent beibehalten werden. Wenn dies vonseiten der Einrichtung nicht erlaubt
579 wird, dann sollte eine andere Tagungsstätte gewählt werden. Unser Anspruch als
580 GJ NRW sollte es sein, geschlechtsneutrale Toiletten bereitzustellen - und diese
581 auch barrierefrei.

582 Emanzipation und Inklusion sind kein „nice to have“, sondern ein Grundprinzip
583 feministischer und emanzipatorischer Politik.

584 Schutz vor Gewalt

585 TINA*-Personen sind stark von Gewalt betroffen. Viele werden im Alltag
586 angepöbelt, angegriffen und beleidigt. Trans*-Personen werden in öffentlichen
587 Toiletten als Gefahr für cis Frauen dargestellt, auch wenn das Zuhause der
588 gefährlichste Ort für Frauen ist. Laut der Studie „Transfeindliche Gewalt.
589 Verbreitung, Erscheinungsformen und Gegenmaßnahmen in Berlin“ gaben 66 Prozent
590 der trans* Personen an, innerhalb der letzten fünf Jahre transfeindliche Gewalt
591 erlebt zu haben. 48 Prozent gaben an, innerhalb der letzten zwölf Monate
592 Übergriffe erlebt zu haben.

593 Auch im Gesundheitssystem machen viele TINA*-Personen gewaltsame Erfahrungen.
594 Das System ist ausbaufähig. Sie kämpfen im Gesundheitssystem um Anerkennung und
595 mit der Krankenkasse um die Kostenübernahme. Ein Problem ist z.B., dass
596 genderaffirmative Maßnahmen für nicht-binäre Personen von Krankenkassen selten
597 übernommen werden. Dies ist ein riesiges Problem, da sich nicht jede*r die
598 Kosten einer Mastektomie (Brustabnahme) oder Phalloplastik (Penisaufbau) leisten
599 kann. Dies kann sich massiv auf die mentale Gesundheit auswirken.

600 Mit dem Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) ist ein wichtiger Schritt getan worden,
601 um TINA*-Personen zu mehr geschlechtlicher Selbstbestimmung zu verhelfen. Doch
602 dieses Gesetz steht immer wieder unter Beschuss. Die AfD hat im Bundestag einen
603 Antrag gestellt, in dem dieses abgeschafft werden soll. Im Koalitionsvertrag der
604 Bundesregierung steht, dass das Selbstbestimmungsgesetz ergebnisoffen geprüft
605 werden soll. Wohin das führt, zeigen Dobrindts Pläne für ein „Sonderregister“
606 von TINA*-Personen.

607 Damit wären alle bisherigen Nutzer*innen des Selbstbestimmungsgesetzes dauerhaft
608 identifizierbar - inklusive früherem Geschlechtseintrag und Deadname.
609 Das erhöht massiv das Risiko von Zwangsausgrenzungen und Anfeindungen und verstößt
610 gegen das Offenbarungsverbot.

611 Solche Register sind überflüssig und gefährlich: Die Geschichte zeigt, welche
612 Risiken Listen von Minderheiten bergen.

613 TINA*-Personen brauchen Schutz vor Gewalt, nicht zusätzliche Gefährdung durch
614 rechte Hetze. Auch wenn die Verordnung nicht am 17. Oktober 2025 im Bundesrat
615 beschlossen wurde, bleibt die Gefahr für Verschärfungen bestehen.

616 Die Gleichstellung von TINA*-Personen ist durch das SBGG jedoch nicht
617 abgeschlossen. Nichtbinäre Personen sind immer noch oft unsichtbar, da es
618 beispielsweise keine entsprechenden offiziellen Anreden gibt. Auch die Teilhabe
619 am Arbeitsleben, der Schule, Vereinen oder Dienstleistungen ist für TINA* oft
620 mit negativen Erfahrungen verbunden.

621 Als Grüne Jugend NRW fordern wir:

- 622 • Eine Überarbeitung des Selbstbestimmungsgesetzes, die TINA*-Personen aktiv
623 schützt und geschlechtliche Selbstbestimmung aktiv stärkt. Sonderregister,
624 die Deadnames oder frühere Geschlechtseinträge dauerhaft speichern, müssen
625 verhindert werden. TINA*-Personen müssen selbst entscheiden können, wer
626 Zugriff auf ihre personenbezogenen Daten hat.

- 627 • Den wirksamen Schutz von TINA*-Personen vor Gewalt und Hetze. Die Gewalt
628 an TINA*-Personen muss gezielt dokumentiert und ausgewertet werden, um
629 Strategien zum Schutz entwickeln zu können.

- 630 • Den Ausbau der Gesundheitsversorgung von TINA*-Personen. Der Zugang zu
631 geschlechtsaffirmativer Medizin darf keine Frage des Geldes und des
632 Geschlechtes sein. Krankenkassen sollen verpflichtet werden,
633 genderaffirmative Behandlungen vollständig für TINA*-Personen zu
634 übernehmen.

- 635 • Den Abbau binärer Strukturen in der Grünen Jugend NRW.
636 Bei Veranstaltungen der Grünen Jugend NRW
637 in Kreisgeschäftsstellen muss es geschlechtsneutrale und barrierefreie
638 Toiletten geben. Bei der Wahl der
639 Jugendherbergen soll verstärkt darauf geachtet werden, dass es
640 geschlechtsneutrale Toiletten gibt und diese auch barrierefrei.
641 Wenn die Jugendherbergen nicht erlauben, die Beschilderung der Toiletten zu
642 ändern, dann muss der Landesvorstand Maßnahmen ergreifen. Es muss
643 transparent kommuniziert werden, dass die Beschilderung nicht geändert
644 werden darf. Wenn es nicht in allen Zimmern ein eigenes Bad gibt, müssen
645 TINA* Personen die Möglichkeit haben, in einem Zimmer mit Bad untergebracht
646 zu werden. Dabei soll beachtet werden, mit wem die Person ein Zimmer teilen
647 möchte. Ebenso ist es die
633 Aufgabe des gesamten Verbandes, sich mit Bedürfnissen von TINA*-Personen
634 auseinanderzusetzen - Aufklärungsarbeit darf nicht allein Aufgabe von

635 TINA*-Personen sein.

636 **TINA* Personen mit Be hinderung:**

637 Personen mit Be_hinderung wird oft die Sexualität abgesprochen. Sie werden in
638 ihrem Queer-Sein oder TINA*-Sein nicht ernst genommen. Diese Stimmen sollten in
639 unserem Verband Gehör und Repräsentanz finden. Trotzdem sind Vorstände oft rein
640 cisgeschlechtlich, und die Sensibilisierung für Be_hinderungen lässt sich noch
641 ausbauen.

642 Gewalt gegen be hinderte TINA* Personen

643 Sie machen spezifische Erfahrungen mit Gewalt und Sexualisierung, die aus einer
644 Gleichzeitigkeit von Sexualisierung und Entmündigung bestehen. Entweder werden
645 sie hypersexualisiert und fetischisiert, oder ihnen wird ihre Sexualität und ihr
646 TINA*-Sein vollständig abgesprochen.

647 Auch linke Räume sind nicht frei von ableistischen und cisnormativen Bildern von
648 „richtiger“ Queerness und „richtigem“ TINA*-Sein. Dabei gibt es keine
649 Beweisspflicht dafür, dass man eine Be_hinderung und/oder chronische Erkrankung
650 hat. Nicht jede Be_hinderung und/oder chronische Erkrankung ist sichtbar. Es ist
651 wichtig, Betroffenen zu glauben, da es übergriffig ist, Diagnosen offenzulegen.

652 TINA* Personen mit Be hinderung werden doppelt diskriminiert

653 TINA*-Personen mit Be_hinderung sind einem noch höheren Risiko von Gewalt
654 ausgesetzt und von Mehrfachdiskriminierung betroffen. Beratungsangebote, queere
655 Jugendtreffs etc. sind nicht immer barrierefrei, ihnen wird weniger geglaubt.
656 Strukturelle Barrieren erschweren den Zugang.

657 Als Grüne Jugend NRW fordern wir:

- 658 • Intersektional zu denken und zu handeln: Barrierefreiheit und TINA*
659 inklusive Ansätze müssen zusammengedacht, umgesetzt und in den Strukturen
660 der Grünen Jugend NRW verankert werden.

- 661 • TINA*-Personen mit Be_hinderung brauchen mehr Sichtbarkeit. Ihre Stimmen
662 müssen gehört werden. Vor allem intersektional: Sie müssen als Ganzes
663 betrachtet werden und nicht entweder als be_hinderte Person oder als TINA*
664 Person, sondern als be_hinderte TINA*-Personen.

- 665 • Sensibilisierung und Bildung im Verband. Innerhalb der Grünen Jugend NRW
666 müssen ableistische und cisnormative Denkmuster aktiv reflektiert und

667 abgebaut werden.

- 668 • Die Anerkennung von Selbstdefinitionen und Privatsphäre. Niemand ist
669 verpflichtet, Diagnosen oder Be_hinderungen offenzulegen. Aussagen über
670 Be_hinderung und/oder TINA*-Sein müssen respektiert und geglaubt werden,
671 ohne Beweispflicht oder Infragestellung.

Begründung

Erfolgt mündlich.